

Zeitschrift: SuchtMagazin

Herausgeber: Infodrog

Band: 34 (2008)

Heft: 5

Artikel: Cannabiskonsum in der Schweiz : leicht rückläufige Tendenzen

Autor: Annaheim, Béatrice / Fahrenkrug, Hermann

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-800682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Cannabiskonsum in der Schweiz: leicht rückläufige Tendenzen

Ergebnisse zu Verbreitung, Konsummustern und Problemkonsum von Drogenhanf aus dem Schweizer Cannabismonitoring, 2004-2007.

BÉATRICE ANNAHEIM*
HERMANN FAHRENKRUG**

Etwas weniger als die Hälfte aller 13–29 Jährigen in der Schweiz hat in ihrem Leben bereits Cannabis probiert. Rund eine von 10 Personen konsumiert aktuell Cannabis. Dabei dominieren wöchentliche und monatliche Häufigkeiten, täglicher Konsum ist eher selten. Nach dem Cannabis Use Disorders Identification Test CUDIT haben etwa 3% aller Befragten bzw. 28% der aktuell Konsumierenden einen problematischen Umgang mit Cannabis. Die leicht rückläufigen Konsumtendenzen in der Schweiz lassen sich mit denen auf europäischer Ebene vergleichen.

Die Studie

Im Folgenden werden kurz aktuelle Ergebnisse zur Verbreitung des Cannabiskonsums unter 13- 29 Jährigen in der Schweiz zwischen 2004 und 2007 vorgestellt, wie sie dem Schweizerischen Cannabismonitoring¹ zu entnehmen sind. Die erste Erhebungswelle dieser Längsschnittstudie fand im Jahr 2004 statt: 5025 Jugendliche und jun-

ge Erwachsene im Alter von 13 bis 29 Jahren wurden in einer repräsentativen telefonischen Befragung zu ihrem Konsumverhalten und ihrer Einstellung zur Cannabisthematik befragt. Drei Jahre später (2007) konnten davon 3103 Personen wieder kontaktiert und befragt werden (Paneluntersuchung). Zusätzlich wurde die Stichprobe neu mit 2611 Befragten im Alter von 13 bis 18 Jahren aufgestockt. Details zum Studiendesign sowie zu den Feinheiten der Auswertung finden sich im Bericht *Veränderungen im Cannabiskonsum 2004 bis 2007*, herausgegeben vom Schweizerischen Bundesamt für Gesundheit BAG.²

Nie, ehemals oder aktuell Cannabis genommen?

Der Anteil an Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Cannabiserfahrung (Tab. 1; Summe von ehemaligem und aktuellem Konsum) ist zwischen 2004 und 2007 leicht rückläufig. Bei Werten von 46.1% für die Lebenszeitprävalenz im Jahr 2004 bzw. von 43.5% in 2007 liegt kein signifikanter Rückgang be-

züglich Konsumerfahrung vor. So hat nach wie vor knapp die Hälfte aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Schweiz schon gekifft.

Gut jede zehnte Person (11.2%) im Alter zwischen 13 und 29 Jahren hat in den sechs Monaten vor der Befragung 2007 Cannabis genommen und gilt nach der gewählten Definition als aktuell konsumierend. Drei Jahre zuvor war der Anteil an aktuell Cannabiskonsumierenden etwas höher (13.3%) gewesen. Unter den aktuell Konsumierenden sind erwartungsgemäss mehr Männer als Frauen. Am höchsten sind die Anteile aktuell Konsumierender bei 16-24 Jährigen (rund 13%), in den jüngeren Altersgruppen liegen die Werte deutlich (13-15 Jährige: 4.5%) und in den höheren Altersgruppen etwas (25-29 Jährige 10.3%) tiefer. (Tabelle 1)

Festzuhalten bleibt hinsichtlich der generellen Konsumententwicklung, dass die Mehrheit der über 18-Jährigen in der Schweiz bereits Kontakt mit Cannabis gehabt hat. «Zumindest der Probierkonsum ist in der Schweiz kein Randphänomen, sondern betrifft offensichtlich weite Bevölkerungsteile».³

	Frauen		Männer		Total	
	2004	2007	2004	2007	2004	2007
keine Konsumerfahrung	60.3	61.9	47.7	51.3	53.9	56.5
ehemaliger Konsum	31.1	31.2	34.5	33.5	32.8	32.3
aktueller Konsum	8.6	6.9	17.8	15.3	13.3	11.2
n	2499	2729	2520	2849	5019	5578

Anmerkungen:

Prozentangaben gewichtet; aktueller Konsum = in den sechs Monaten vor der jeweiligen Befragung mind. einmal Cannabis genommen.

Unterschiede *keine Konsumerfahrung vs. ehemaliger Konsum* zwischen den Erhebungsjahren sind nicht signifikant; Unterschiede *keine Konsumerfahrung vs. aktueller Konsum* zwischen den Erhebungsjahren sind nur bei Männern (B = -.155; SE = .075; p<0.05) signifikant.

Tabelle 1: Anteile an nie, ehemals und aktuell Cannabiskonsumierenden (in %), nach Erhebungsjahr und Geschlecht.

* Béatrice Annaheim, dipl. lic. phil., Sozialarbeit, Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme SFA – ISPA, Av. Ruchonnet 14, 1001 Lausanne, Tel. 021 321 29 94, E-Mail: bannaheim@sfa-ispa.ch

** Hermann Fahrenkrug, Dr.phil., Soziologie, SFA Lausanne

	deutschsprachige Schweiz		französischsprachige Schweiz		italienischsprachige Schweiz		Total	
	2004	2007	2004	2007	2004	2007	2004	2007
keine Konsumerfahrung	54.4	56.1	50.9	56.6	62.4	64.2	53.9	56.5
ehemaliger Konsum	33.1	33.6	32.6	29.4	28.6	26.9	32.8	32.3
aktueller Konsum	12.4	10.3	16.5	14.0	9.0	9.0	13.3	11.2
<i>n</i>	2867	3274	1503	1568	649	736	5019	5578

Anmerkungen:

Prozentangaben gewichtet; aktueller Konsum = in den sechs Monaten vor der jeweiligen Befragung mind. einmal Cannabis genommen. Unterschiede *keine Konsumerfahrung* vs. *ehemaliger Konsum* und Unterschiede *keine Konsumerfahrung* vs. *aktueller Konsum* zwischen den Erhebungsjahren sind in keiner Sprachregion signifikant.

Tabelle 2: Anteile an nie, ehemals und aktuell Cannabiskonsumierenden (in %), nach Erhebungsjahr und Sprachregionen.

Cannabiskonsum in den Landesteilen

Die Lebenszeitprävalenz von Cannabisgebrauch ist in der deutsch- (43.9%) und französischsprachigen Schweiz (43.4%) höher als im Tessin (35.9%), während die Anteile der aktuell Cannabis Konsumierenden in den französischsprachigen Regionen (14.0%) höher sind als in der Deutschschweiz (10.3%) und im Tessin (9.0%). Zwischen 2004 und 2007 haben in allen drei Sprachregionen die Anteile an Personen *ohne* Cannabis Konsumerfahrung leicht zugenommen. Am deutlichsten ist diese Zunahme in der französischsprachigen Schweiz. (Tabelle 2)

Täglicher Konsum ist selten

Der Anteil der täglich Konsumierenden unter den aktuell Cannabisgebrauchenden beträgt 9.3% (Tab. 3). Das macht in Ziffern ausgedrückt ca. 50 Personen

der Gesamtstichprobe von N= 5578 bzw. 1% aller Befragten aus. Täglicher Drogenhanfkonsum ist nach den Ergebnissen des Cannabismonitoring mithin äusserst selten in der Schweiz. Hingegen sind wöchentliche und monatliche Konsummuster dominierend (je rund zwei Drittel der aktuell Konsumierenden). (Tabelle 3)

Beim Anteil täglich Cannabiskonsumierender im Jahr 2007 (9.3% aller aktuell Konsumierenden) zeigt sich ein rückläufiger Trend gegenüber 2004 (14.2%) sowohl bei Frauen als auch bei Männern. Gleichzeitig haben die Anteile an halbjährlich, monatlich und auch wöchentlich Konsumierenden zugenommen.

Leichte Rückgänge beim problematischen Konsum

Täglicher Cannabiskonsum muss nicht notwendigerweise problematisch sein. Genauso wenig braucht es für einen pro-

blematischen Umgang mit Drogenhanf unbedingt einen täglichen Konsum. Im Cannabismonitoring wurde zur Erfassung «problematischer» Konsummuster der sogenannte Cannabis Use Disorders Identification Test CUDIT eingesetzt.⁴ Dieses Instrument erfragt Häufigkeit des Konsums, Rauscherfahrungen, Erinnerungs- und Konzentrationsprobleme, Schuldgefühle, nichterfüllte Erwartungen des sozialen Umfeldes und andere negative soziale Folgen des Cannabisgebrauchs. (Tabelle 4)

Gemäss dem CUDIT kann rund jede 30. in der Schweiz wohnhafte Person im Alter von 13 bis 29 Jahren als «problematisch» Cannabis konsumierend (d.h. erreicht acht oder mehr Punkte auf dem Screening-Test) gelten (vgl. Tab. 4). Dieser Anteil hat zwischen 2004 (4.3%) und 2007 (3.2%) leicht abgenommen. Tabelle 4 zeigt ebenfalls, dass bei zwei von drei Cannabisgebrauchenden (7.9% der 11.2% aktuell in der Gesamtbevölkerung Konsumierenden) keine Cannabisprobleme vorliegen.

Fazit

Allgemein weisen die Daten des Schweizerischen Cannabismonitoring zwischen 2004 und 2007 auf gering rückläufige Anteile an jemals, aktuell, täglich und «problematisch» Cannabiskonsumierenden im Alter von bis etwa 24 Jahren hin, während bei über 24-Jährigen eher eine leichte Zunahme festzustellen ist.

Ein Vergleich der vorliegenden Ergebnisse mit früheren Befragungen in der Schweiz ist wegen unterschiedlicher Untersuchungsmethoden und -gruppen nur schwerlich möglich, auch wenn Anteile von über 50% von Cannabiserfahrenen im Jahre 2000 bei jungen

	Frauen		Männer		Total	
	2004	2007	2004	2007	2004	2007
halbjährlich	22.2	26.3	18.8	19.4	19.9	21.5
monatlich	42.0	40.0	32.8	36.3	35.7	37.5
wöchentlich	25.0	27.9	32.6	33.3	30.2	31.7
täglich	10.8	5.8	15.7	10.9	14.2	9.3
<i>n</i>	212	180	381	374	593	554

Anmerkungen:

Prozentangaben gewichtet; aktuell Konsumierende = in den sechs Monaten vor der jeweiligen Befragung mind. einmal Cannabis genommen. Unterschiede zwischen den Erhebungsjahren (täglich vs. halbjährlich/monatlich/wöchentlich) sind bei Frauen (B = -.838; SE = .395; p<0.05), bei Männern (B = -.695; SE = .182; p<0.001) und im Total (B = -.758; SE = .169; p<0.001) signifikant.

Tabelle 3: Anteile an halbjährlich, monatlich, wöchentlich und täglich Cannabiskonsumierenden (in %), nach Erhebungsjahr und Geschlecht (nur aktuell Konsumierende).

Erwachsenen durchaus vergleichbar erscheinen.⁵ Angaben zum aktuellen Konsum für 2007 für vergleichbare Altersgruppen (13% für 16-18-Jährige) sind um mehr als 10% geringer als im Jahre 2000 (23.7% für 15-19-Jährige).⁶ Derartige Ergebnisse müssten durch weitgehende Metaanalysen bisheriger Studien zum Cannabiskonsum untermauert werden, bevor von einem klaren Rückgang der Konsumprävalenzen innerhalb längerer Zeiträume ausgegangen werden kann.

Vorsichtige Vergleiche bieten sich auch mit internationalen Konsumdaten an, wie sie die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht EMCDDA in Lissabon erhebt.⁷ Mit

einer Lebenszeitprävalenz von über 40 Prozent für die untersuchte Bevölkerungsgruppe junger Menschen liegt die Schweiz mit an der europäischen Spitze (vgl. den Beitrag von Simon in diesem Heft). Bei einem Anteil von 11% an aktuell Konsumierenden rangiert die Schweiz im europäischen Mittelfeld. Selbst die Prävalenzen von 1% täglichen bzw. 3.2% problematischen Konsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind mit europäischen Daten der EMCDDA vergleichbar, wenn auch die Definitionen (intensiver Konsum bzw. Cannabisabhängigkeit und Altersgruppen) etwas unterschiedlich sind. Der konstatierte geringe Konsumrückgang in der Schweiz zwischen 2004 und 2007

findet ebenfalls Parallelen auf europäischer Ebene und wird von Simon als «möglicherweise eine Trendwende [...] auf einem hohen Niveau» angesehen (S. 4 in diesem Heft). Hat die Schweiz somit zumindest beim Cannabiskonsum Anschluss an die EU gefunden? ■

	Frauen		Männer		Total	
	2004	2007	2004	2007	2004	2007
unproblematisch	6.4	5.4	11.6	10.3	9.0	7.9
problematisch	2.2	1.5	6.2	4.9	4.3	3.2
kein (aktueller) Konsum	91.4	93.1	82.2	84.8	86.7	88.9
n	2499	2729	2520	2849	5019	5578

Anmerkungen:

Prozentangaben gewichtet; problematisch Konsumierende = acht oder mehr Punkte auf dem CUDIT; kein (aktueller) Konsum = gar nie oder in den sechs Monaten vor der jeweiligen Befragung nie Cannabis genommen. Unterschiede *problematisch vs. unproblematisch/kein (aktueller) Konsum* zwischen den Erhebungsjahren sind bei Frauen ($B = -.561$; $SE = .187$; $p < 0.01$), bei Männern ($B = -.421$; $SE = .101$; $p < 0.001$) und im Total ($B = -.450$; $SE = .088$; $p < 0.001$) signifikant.

Tabelle 4: Anteile an «problematisch» Cannabiskonsumierenden gemäss CUDIT (in %), nach Erhebungsjahr und Geschlecht (in der Gesamtbevölkerung).

Literatur

- Adamson, S./Sellman, J. D. (2003): A prototype screening instrument for cannabis use disorder: the Cannabis Use Disorders Identification Test (CUDIT) in an alcohol-dependent sample. *Drug and Alcohol Review*, 22,3, 209-315.
- Bundesamt für Gesundheit BAG (2008): Veränderungen im Cannabiskonsum 2004 bis 2007. Ergebnisse des Schweizerischen Cannabismonitoring. Bern. <http://www.bag.admin.ch/themen/drogen/00042/00643/00646/02287>, Zugriff 26.09.2008.
- Fahrenkrug, H./Müller, R./Müller, S. (2001): Cannabis in der Schweiz. Eine Droge auf der Schwelle zum legalen Rauschmittel. In: *Abhängigkeiten* 7, 5-33.

Endnoten

- ¹ Die Arbeitsgruppe Schweizerisches Cannabismonitoring besteht aus: G. Gmel & B. Annaheim (SFA); A. Uchtenhagen & M. Schaub (ISGF); F. Dubois-Arber, S. Arnaud & J.-P. Gervasoni (IUMSP); M. Killias & G.-L. Isenring (ICDP) und M. Müller (IBSF). Die Studie wurde finanziert mit Mitteln des Bundesamtes für Gesundheit.
- ² BAG 2008.
- ³ BAG 2008, S. 9.
- ⁴ Adamson and Sellman 2003.
- ⁵ Fahrenkrug et al., 2001.
- ⁶ ebd.
- ⁷ <http://www.emcdda.europa.eu>.

